

Erfahrungsbericht zum Auslandsaufenthalt PROMOS

Fachbereich: Maschinenbau & Verfahrenstechnik

Studiengang: Internationales Wirtschaftsingenieurwesen

Gasthochschule/Praktikumsgeber: Stellenbosch University

Land: Südafrika

Studienjahr Auslandsaufenthalt: SoSe 2018

Einverständniserklärung: ja

Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht **anonymisiert** auf den Internetseiten des International Office der HSD veröffentlicht wird bzw. an interessierte Studierende weitergegeben.

Sie können dem Bericht gerne Bilder hinzufügen.

Vorbereitung (Planung & Organisation bzw. Bewerbung & Ankunft an der Gasthochschule/Praktikumsgeber) (max. 3000 Zeichen)

Da ich für ein Studienprojekt an die Stellenbosch University wollte, musste zunächst der Kontakt zu meinem Betreuer vor Ort hergestellt werden und ein mögliches Thema besprochen werden. Als klar war, dass ich dort ein Projekt zum Thema Eye Tracking machen kann, ging es an die Organisation.

Um in Südafrika studieren bzw. an einer Universität arbeiten zu dürfen, braucht man eine südafrikanische Krankenversicherung für die Zeit des Aufenthaltes. Ich habe mich für „*Momentum*“ entschieden, da diese auch Studenten abschließen können. Das geht ganz einfach über die Internetseite der Krankenversicherung und ist auch nicht teuer im Vergleich zu deutschen Krankenversicherungen (*Momentum*: 25€ im Monat).

Mindestens 3 Monate vor Abreise sollte das Bewerbungsformular auf der Internetseite der Universität ausgefüllt werden. Ich habe das erst 2 Monate vorher gemacht, wodurch die Beantragung des Visums ziemlich stressig war. Also besser früher als später! Dann bekommt man einen Vertrag zugesandt, der unterschrieben zurückzusenden ist, und anschließend das „Letter of admission“ (LOA).

Visum

Mit dem LOA kann nun das Visum beantragt werden. Ihr solltet vorher abklären, welches Visum ihr beantragen müsst, um dann die notwendigen Dokumente zu beantragen (u.a. südafrikanische Krankenversicherung, ärztliche Untersuchungen, Führungszeugnis). Was genau benötigt wird kann man auf der Seite der Südafrikanischen Botschaft nachlesen. Meine Vorgänger haben das Study Visa beantragt, was bei mir leider nicht geklappt hat (ich war in Berlin). Da zum Zeitpunkt meines Aufenthaltes auch noch kein Exchange Vertrag vorlag, konnte ich das dazugehörige Visum auch nicht beantragen und habe deshalb meinen Aufenthalt auf 90 Tage verkürzt und konnte so ohne Visum einreisen. Es gibt einige andere Studenten, die auch für ein Studienprojekt hier sind und das Study

Visum bekommen haben. Die waren zur Beantragung in München, wenn ihr also die Möglichkeit habt, das Visum dort zu beantragen (Erst- oder Zweitwohnsitz in Bayern oder Baden-Württemberg), wäre es vielleicht einen Versuch wert. In der Botschaft können zusätzliche Dokumente verlangt werden, d.h. man muss dann noch einmal dorthin fahren, also auch rechtzeitig den ersten Versuch starten. Bei meiner Einreise wurde dann das LOA, der Nachweis der Krankenversicherung und ein Ausreiseticket (u.U. auch der Nachweis über ausreichende Geldmittel) verlangt.

Unterkunft (max. 3000 Zeichen)

Dann habe ich mich um eine Unterkunft gekümmert. Die Universität selbst bietet einige Studentenwohnheime an, für die man sich auf der Homepage bewerben. Eines von diesen ist das Concordia, in dem auch ich untergebracht war. Hier gibt es verschiedene WG-Größen, die Gemeinschaftsräume werden täglich gereinigt und in den 4er WGs hat sogar jeder sein eigenes Badezimmer. Die Lage ist auch gut, alles Wichtige ist fußläufig zu erreichen und es ist eigentlich immer was los. Der Preis (390€ im Monat) ist meines Erachtens nicht ganz günstig, wobei man auch deutlich mehr zahlen kann. Es geht natürlich auch günstiger, aber hierzu muss man ein bisschen suchen. Es gibt auch viele private Anbieter, die sich auf Studentenunterkünfte spezialisiert haben (z.B. *Stellies Student Stay*).



Mein Zimmer

Studium an der Gasthochschule/ Erfahrung mit der Praktikumseinrichtung (max. 3500 Zeichen)

Die Universität ist super schön und in einer kleinen Studentenstadt ca. 50 km von Kapstadt entfernt. Ein Vorteil hier ist, man braucht kein Auto und kann somit auch ein bisschen Geld sparen. Einkaufsläden, die Universität, Restaurants und Bars sind alle zu Fuß erreichbar und ansonsten benutzt man einfach Uber. Für Wochenendausflüge kann man auch relativ günstig ein Auto mieten.



Campus der Stellenbosch University

Für mein Studienprojekt war ich in einem Labor untergebracht, in dem ich täglich an meinem Projekt arbeitete. Ein großer Unterschied zur HSD ist, dass man hier für das Internet bezahlen muss. Hierfür lädt man Geld auf sein Studentenkonto und meldet sich über seinen Account am PC (geht auch mit dem privaten Laptop und dem Handy nach einer Freischaltung) an. Während des Arbeitens kann man das kostenlose Netzwerk verwenden, das teilweise aber sehr schlecht ist. Das ist anfangs ungewohnt aber alles in allem nicht teuer, und wenn ihr auch im Studentenwohnheim der Universität untergebracht seid, kann das Guthaben auch dort genutzt werden. Es gibt viele verschiedene „Societies“, für die man sich anmelden kann. Eine davon ist die *ISOS*, die verschiedene Trips für internationale Studenten anbietet.

Alltag und Freizeit (max. 2500 Zeichen)

Freizeittechnisch ist hier einiges geboten, vor allem außerhalb von Stellenbosch (es ist halt doch nur eine kleine Studentenstadt). In Stellenbosch gibt es sehr viele Weingüter, bei denen man tolle Weinproben machen kann. Es gibt Fitnessstudios, genügend Bars und Restaurants, nette Kaffees, ein paar Clubs, einen Botanischen Garten und ein paar Museen. Außerdem kann man auf den Stellenboschberg wandern, was durchaus anstrengend ist, aber von oben hat man einen super Ausblick! In näherer Umgebung gibt es außerdem nette Städte zu erkunden. In Strand (eine Kleinstadt am Meer) zum Beispiel, kann man Surfen oder sich nur am Meer entspannen.



Strand



Stellenbosch Mountain

Allgemein kann man hier viele Wanderungen machen und atemberaubende Landschaften erkunden. Ein super schönes Naturreservat ganz in der Nähe von Stellenbosch ist Jonkershoek. Das ist ein Tal umrundet von Bergen mit ein paar Wasserfällen, in dem man einige Wanderungen machen kann. Der Ausblick vom Simonsberg ist auch schön und man kann die anstrengende Wanderung mit einem Winetasting im Tokara Weingut abschließen.



Jonkershoek

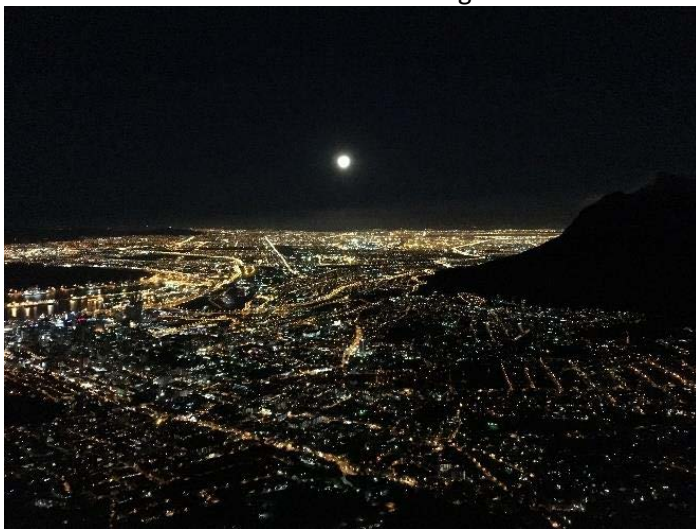


Simonsberg

Wie bereits erwähnt, ist Kapstadt auch in Reichweite. Hier gibt es natürlich allerhand zu sehen: Tafelberg, Lions Head, Boulders Beach (Pinguine), Cape Point, einige Strände wie zum Beispiel Hout Bay oder Muizenberg, wo es auch einen schönen Markt gibt und natürlich die Stadt an sich.



Blick auf den Lions Head vom Tafelberg



Fullmoon Wanderung auf den Lions Head



Boulderes Beach



Cape of Good Hope und Cape Point

Ich habe auch zwei Wochenendausflüge gemacht, die ich auf jeden Fall weiterempfehlen kann. Der erste Trip war in den Addo Elephant Nationalpark bei Port Elizabeth. Wir haben ein Auto gemietet und sind die Garden Route bis nach PE gefahren. Einen Tag haben wir im Nationalpark verbracht und haben viele Tiere gesehen. Im Hostel habe ich durch Zufall einen Künstler, der im nahegelegenen Township lebt, kennengelernt. Er hat uns in sein Haus bzw. Zimmer eingeladen, das er in ein Kunststudio verwandelt hat. Die positive Einstellung und die tolle Arbeit, die er und sein Bruder dort leisten, haben mich sehr beeindruckt. Er hat uns dann auch noch durch das Township geführt und viel über sein Leben und das Leben dort erzählt und wir konnten uns mit ein paar super netten Menschen unterhalten. Abends waren wir dann zusammen in PE essen und konnten uns noch mehr austauschen.



Addo Elephant Nationalpark

Der zweite Wochenendtrip ging in die Cederbergs (3h von Stellenbosch). Das ist ein Naturreservat mit tollen Wander- und Klettermöglichkeiten. Wir hatten ein Cottage mitten in der Natur gemietet, waren jeden Tag wandern und haben außergewöhnliche Felsformationen und Höhlenmalereien gesehen. Abends wurde dann ganz klassisch südafrikanisch gegrillt und der Sternenhimmel bewundert.



Straße und Landschaft in den Cederbergs



Malteser Cross in den Cederbergs

Auch neben den ganzen außergewöhnlichen Aktivitäten kann man das alltägliche Leben hier sehr gut aushalten. Ob gemeinsames Kochen am Abend, interessante Gespräche mit tollen Leuten aus aller Welt nach einem Arbeitstag, eine spontane Weinprobe, einfach nur durch die süßen Geschäfte und Cafés schlendern oder einen Lauf auf den ersten Gipfel des Stellenboschmountains, langweilig wird es auf jeden Fall nicht. Außerdem muss man einen südafrikanischen Grillabend, hier „Braai“ genannt, erlebt haben. Das ist aber gar nicht schwer, denn da gibt es sicher genügend Möglichkeiten.

Fazit/Kritik (beste und schlechteste Erfahrung) (max. 2000 Zeichen)

Besonders positiv waren die wunderbaren Begegnungen mit super netten Leuten aus aller Welt und die tollen Erlebnisse in atemberaubender Landschaft. Ich habe hier Freunde fürs Leben aus aller Welt kennengelernt, mit denen ich sowohl außergewöhnliche als auch ganz alltägliche Erlebnisse genießen durfte. Besonders gefallen haben mir die vielen Abende, an denen zusammen gekocht und gequatscht wurde und das tolle Wochenende in Cederberg! Das wohl eindrucksvollste Erlebnis war die Begegnung und die Zeit mit dem südafrikanischen Künstler, der im Township Motherwell bei Port Elizabeth lebt.

Hier möchte ich auch erwähnen, dass Stellenbosch sehr westlich ist, was ich anfangs eigentlich nicht so erwartet hatte. Lokale Gerichte beispielsweise sind sehr schwer zu finden, denn in den Restaurants gibt es oft Sandwiches, Pizza, Burger, Wraps oder ähnliches. Dennoch studieren und leben hier viele unterschiedliche Menschen aus vielen verschiedenen Ländern. Es gibt zum Beispiel auch viele Studierende aus andern afrikanischen Ländern. Durch diese Vielfalt kann man viele verschiedene Einstellungen, Kulturen und Leben kennenlernen.

Bis auf die oben erwähnten Probleme, das Visum zu bekommen, hatte ich eigentlich keine negativen Erfahrungen. Gewisse Straßen (z.B. Birdstreet) sollten bei Nacht, vor allem alleine, gemieden werden. Ich bin anfangs nachts eigentlich nicht alleine herumgelaufen und habe lieber ein Uber genommen. In einer Gruppe ist das meines Erachtens aber absolut kein Problem. Natürlich sollte man immer auf seine Sachen aufpassen und nichts offen herumliegen lassen, da das sonst ganz schnell verschwinden kann. Die Kriminalität ist allgemein definitiv höher als bei uns in Düsseldorf bzw. Deutschland, also sollte man immer mit Bedacht handeln. Bei mir gab es aber keinerlei Zwischenfälle.

Die Zeit in Südafrika hat definitiv meinen Horizont erweitert, meine Englischkenntnisse verbessert und mir jede Menge Spaß gebracht. Außerdem konnte ich fachliche Kenntnisse ausbauen. Wenn ich mich noch einmal entscheiden müsste, würde ich definitiv wieder hierherkommen! Also auf geht's nach Südafrika!